

Auslastung der Pflegeeinrichtungen in Wuppertal

1. Halbjahr 2007

Herausgeber:

Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Geschäftsbereich Soziales, Jugend & Integration
Ressort 201 – Sozialplanung
42269 Wuppertal

Bearbeitung:

Brigitte Gogollok und Marianne Krautmacher, 201 – Sozialplanung

Veröffentlichung:

September 2007

Inhaltsverzeichnis

I.	Anlass und Verfahren	S. 3
II.	Auslastung in der vollstationären Dauerpflege (1. Halbjahr 2007)	S. 3
III.	Auslastung in der Kurzzeitpflege (2. Halbjahr 2006 und 1. Halbjahr 2007)	S. 12
IV.	Auslastung in der Tagespflege (2. Halbjahr 2006 und 1. Halbjahr 2007)	S. 17
	Anlagen	S. 24

I. Anlass und Verfahren

Die Wuppertaler Gesundheits- und Pflegekonferenz hat sich in ihren Sitzungen am 16.03. und 22.06.2005 mit der Einführung eines Auslastungsmonitorings befasst. Hintergrund war der Vorschlag der Sozialplanung der Stadt Wuppertal ein solches regelmäßig durchzuführen, um insbes. die Beratung von Trägern und Investoren im Hinblick auf Neubau und Modernisierung von stationären Pflegeeinrichtungen zu optimieren.

Die Gesundheits- und Pflegekonferenz richtete zur Abstimmung der konkreten Durchführung des Monitorings eine Arbeitsgruppe ein, an der 4 Vertreter verschiedener Träger von Pflegeeinrichtungen sowie die Sozialplanung teilnahmen. In der Sitzung am 22.06.2005 wurde ein abgestimmter Erhebungsbogen vorgestellt; die Gesundheits- und Pflegekonferenz hat anschließend die Empfehlung ausgesprochen, in Wuppertal halbjährlich ein sog. Monitoring der Auslastung stationärer Pflegeeinrichtungen auf Basis des abgestimmten Erhebungsbogens durchzuführen (Erhebungsbogen, s. [Anlage 1](#)).

Mit dem hier vorliegenden Bericht soll das Monitoring auch auf Tagespflegeeinrichtungen erweitert werden.

Zur Vorstellung der Ergebnisse des Auslastungsmonitorings im 1. Halbjahr 2007 und deren Diskussion im Vorfeld der Veröffentlichung wurden alle Träger der stationären und Kurzzeitpflegeeinrichtungen in Wuppertal für den 12.09.2007 eingeladen. Mit den Leiterinnen der Tagespflegeeinrichtungen gab es am 05.09.2007 ein Gespräch.

II. Auslastung in der vollstationäre Dauerpflege (1. Halbjahr 2007)¹

1. Ablauf und Beteiligung am Auslastungsmonitoring 1. Halbjahr 2007

Mitte Juni 2007 wurde allen im 1. Halbjahr 2007 in Betrieb befindlichen stationären Pflegeeinrichtungen in Wuppertal der Erhebungsbogen mit der Bitte um Beteiligung zugeschickt (Liste der Einrichtungen, s. [Anlage 2](#)).

Alle 39 vollstationären Dauerpflegeeinrichtungen haben sich beteiligt². Das Auslastungsmonitoring für das 1. Halbjahr 2007 ist also vollends aussagekräftig.

2. Basisdaten

→ Anzahl Plätze:

Verringerung der Plätze von 3.894 auf 3.854, die für vollstationäre Dauerpflege zur Verfügung gestellt wurden (gem. Versorgungsvertrag 3.843 reguläre stationäre Pflegeplätze). Ursachen für die Verringerung liegen einerseits in einer vorübergehenden Platzzahlreduzierung (wg. Modernisierung), andererseits in der Erhöhung des Einzelzimmeranteils. Ferner erfolgte im letzten Halbjahr keine Nutzung von Kurzzeitpflegeplätzen i.S. vollstationärer Dauerpflege mehr.

→ Anzahl Einrichtungen: der Bestand hat sich seit dem 2. Halbjahr 2005 nicht verändert.

¹ **Die im Folgenden dargestellten Auswertungsergebnisse operieren ausschließlich mit den von den Trägern gemachten Angaben (Anzahl der stationären Pflegeplätze bzw. belegte Plätze am Stichtag und Pflagetage im stationären Bereich – jeweils immer incl. eingestreuter Kurzzeitpflege)!**

² Die Daten des Altenheims Haus Elisabeth konnten für dieses Monitoring nicht in die Auswertung einfließen, da sich die Einrichtung erst seit April 2007 (vorübergehend) in Wuppertal befindet.

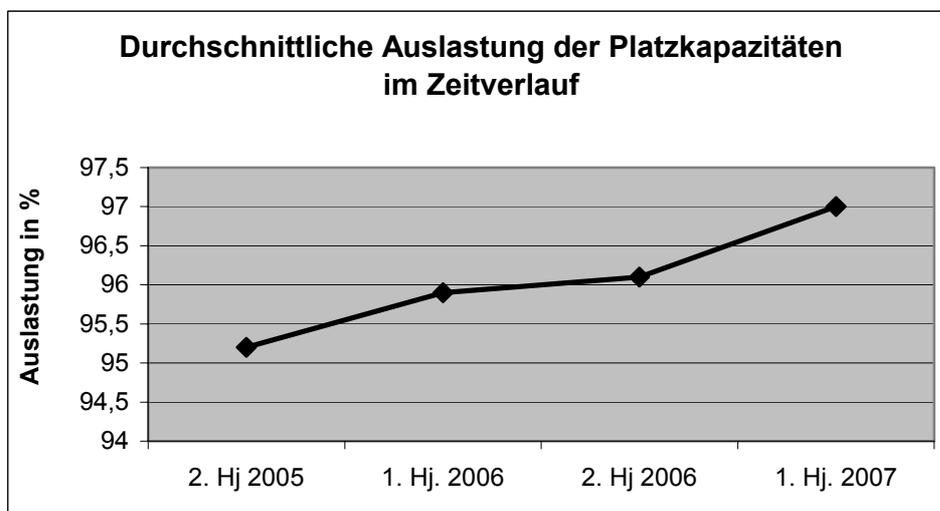
3. Gesamtauslastung

Zeitraum ³	Anzahl Einrichtungen	Anzahl Plätze ges.	Anzahl Pflgetage ges.	Auslastung ges.
1. Halbjahr 2007	39	3.854	676.451	97,0
2. Halbjahr 2006	39	3.894	688.845	96,1
1. Halbjahr 2006	39	3.884	674.339	95,9
2. Halbjahr 2005	39	3.892	667.829	95,2

Im 1. Halbjahr 2007 wurden von den 39 Wuppertaler Pflegeeinrichtungen insgesamt 676.451 Pflgetage⁴ erbracht. Die zur Verfügung gestellten Platzkapazitäten waren insgesamt zu 97,0 % ausgelastet.

Zu beachten ist, dass in diesem Halbjahr 40 Pflegeplätze weniger zur Verfügung standen als im 2. Halbjahr 2006. Dabei handelt es sich nur in geringem Umfang um Plätze, die tatsächlich nicht zur Belegung zur Verfügung standen (Stilllegung durch bauliche Maßnahmen); zum großen Teil erfolgte die Platzzahlreduzierung, indem Doppel- in Einzelzimmer umgewandelt wurden.

Lässt man die zuletzt genannte Platzzahlreduzierung unberücksichtigt, dann ergibt sich keine Steigerung der Auslastung gegenüber dem letzten Halbjahr. **D.h. die Steigerung ist in hohem Maße dadurch erzeugt, dass seit langem nicht mehr nachgefragte Plätze dem Markt nicht mehr zur Verfügung gestellt wurden und gleichzeitig die Qualität des Angebots zu heben versucht wurde (mehr Einzelzimmer).**



Die Plätze in den drei neuen Einrichtungen (Betreuungszentrum Hofaue, Haus Vivo, Johanniter-Stift) waren insgesamt zu 81% ausgelastet; die Auslastung ist gegenüber dem 2. Halbjahr 2006 um rd. 6%-Punkte gestiegen. Es bestehen z.T. nach wie vor Belegungsprobleme.

³ Die für das 1. Halbjahr 2005 erhobenen Daten werden in diesem Bericht nicht mehr aufgeführt (nicht voll aussagekräftig wegen fehlender Daten zu 3 Einrichtungen). Seit dem 2. Halbjahr 2005 beteiligen sich alle Wuppertaler Einrichtungen.

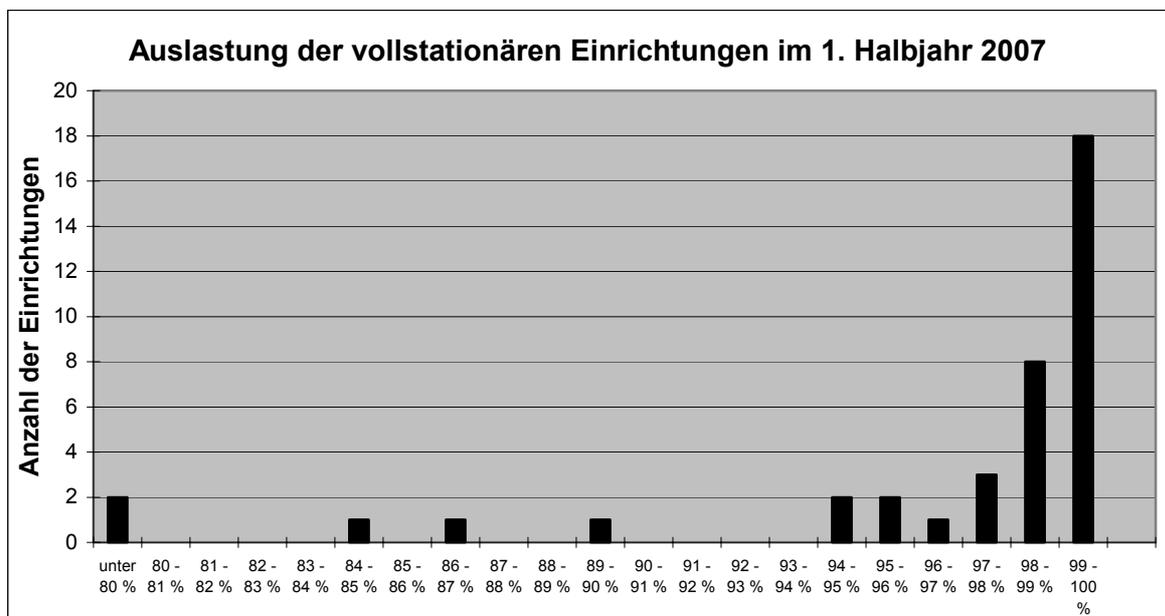
⁴ Davon wurden 5.022 Pflgetage in der eingestreuten Kurzzeitpflege erbracht (= 0,7% aller Pflgetage). Siehe dazu im Abschnitt Kurzzeitpflege mehr.

Dass die Erhöhung der Auslastung insgesamt vornehmlich platzzahlinduziert ist, zeigt die Entwicklung der Pfl egetage: rein rechnerisch waren pro Tag im letzten Halbjahr weniger Plätze belegt als im 2. Halbjahr 2006.

Zeitraum	Anzahl Pfl egetage ges.	Rein rechnerische Anzahl der durchschnittlich belegten Plätze pro Kalendertag ⁵
1. Halbjahr 2007	676.451	3.737
2. Halbjahr 2006	688.845	3.744
1. Halbjahr 2006	674.339	3.726
2. Halbjahr 2005	667.829	3.630

4. Auslastung der Einrichtungen im Einzelfall

Die Auslastung der Einrichtungen streute im Einzelfall erheblich um den Durchschnitt von 97,0 %, nämlich zwischen 41,9 % und 100 %.



Das Gesamtbild der Einzelauslastungen entwickelt sich weiter positiv:

Über 98 %: Wie schon im 2. Halbjahr 2006 hat sich die Anzahl der Einrichtungen in dieser Kategorie weiterhin vergrößert (von 23 auf 26). Auch der Bereich der besonders gut ausgelasteten Einrichtungen (über 99 %) ist von 15 auf 18 angestiegen. 6 der 26 Einrichtungen waren im 1. Halbjahr 2007 fast vollständig belegt (99,9 – 100%).

96 – 98 %: Waren es im 2. Halbjahr 2006 noch 8 Einrichtungen, so verzeichneten in diesem Halbjahr 4 Einrichtungen eine Auslastung knapp unterhalb der Wirtschaftlichkeitsmarge von 98 %.

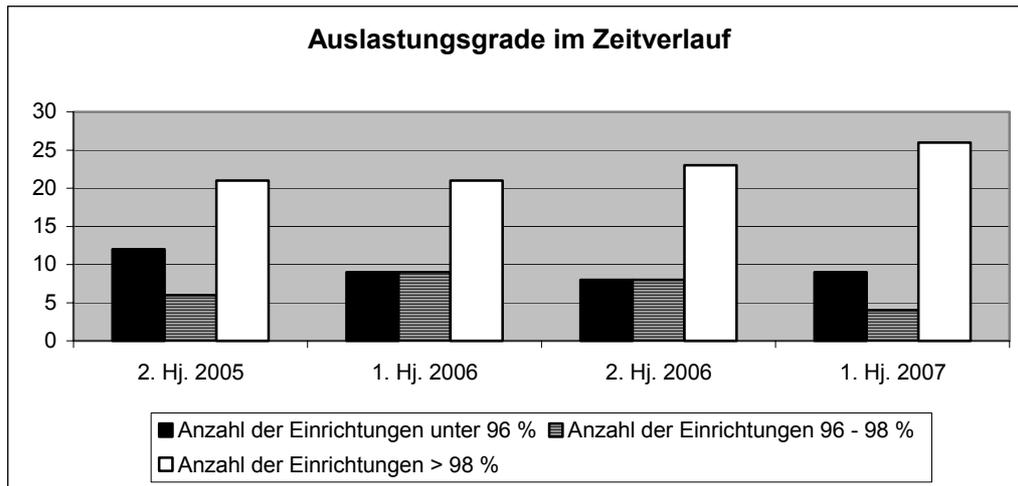
Unter 96 %: Insgesamt 5 Pflegeeinrichtungen lagen im 1. Halbjahr mit ihrer Auslastung zwi-

⁵ 1. Halbjahr jeweils mit 181 Kalendertagen und 2. Halbjahr jeweils mit 184 Kalendertagen.

schen 40,6 % und 90 % (wie im vorherigen Halbjahr). Waren es im vorherigen Halbjahr noch 3 Einrichtungen, die dabei sogar eine Auslastungen unter 80 % verzeichneten, so sind es mittlerweile noch 2 Einrichtungen.

4 Einrichtungen liegen zwischen 90 und 96 % (vorher: 3 Einrichtungen).

Die geringen Auslastungswerte können bei einigen Einrichtungen mit hohem baulichem Anpassungs- und Modernisierungsbedarf oder aber mit einer relativ kurzer Betriebsdauer erklärt werden. Im Einzelfall erzeugen geringe Belegungsschwankungen hohe Ausschläge bei den Auslastungswerten (kleine Einrichtungen).



- **Die Anzahl der gut ausgelasteten Einrichtungen nimmt weiterhin zu.** Von den insgesamt 26 Einrichtungen mit über 98% Auslastung konnten 18 Einrichtungen ihre Auslastung seit dem vorhergehenden Halbjahr sogar noch weiter steigern. **Es existieren 14 Einrichtungen in Wuppertal, die seit Beginn des Auslastungsmonitorings 2005 durchgehend Auslastungen über 98% verzeichnen.**
- Im Gegenzug sinkt die Anzahl der weniger gut ausgelasteten Einrichtungen im Bereich kurz unterhalb der Wirtschaftlichkeitsmarge (96-98%) von 8 auf 4 Einrichtungen. 2 dieser Einrichtungen bewegen sich mit ihrer Auslastung seit 2005 in diesem Bereich.
- Im Bereich der extrem schlechten Auslastungen ist eine leichte Zunahme der Einrichtungen zu verzeichnen (von 8 auf 9 Einrichtungen). **6 Einrichtungen gehören seit 2005 dauerhaft zu diesen sehr schlecht ausgelasteten Einrichtungen.**
- Bei 24 Einrichtungen (d.h. rund 61 % der Einrichtungen) ist seit dem vorhergehenden Halbjahr ein positiver Entwicklungstrend zu verzeichnen (Zuwachs zwischen 0,1 und 13,7%-Punkten, mehrheitlich im Nach-Komma-Stellen-Bereich).

5. Welche Einrichtungen konnten ihre Auslastung verbessern ?

- Einige der bereits gut ausgelasteten Einrichtungen konnten sich weiter verbessern.
- Neue Einrichtungen konnten ihre Auslastung zum Teil gravierend verbessern bzw. ihre inzwischen hohe Auslastung stabilisieren.
- Einrichtungen nach Modernisierung legten teilweise zu.
- Einige etablierte Einrichtungen mit Auslastungseinbrüchen konnten sich wieder erholen.
- Einrichtungen, die ihr Platzangebot neu gestaltet haben (Umwandlung von Doppel- in Einzelzimmer sowie Einstellung der weiteren Belegung von „unattraktiven“ Zimmern) erzielten damit auch höhere Auslastungswerte (bei reduziertem Platzangebot !).

6. Nicht genutzte Platzkapazitäten

Durchschnittlich wurden damit im 1. Halbjahr 2007 täglich rein rechnerisch 117 Pflegeplätze, das waren ca. 3,1 % aller Pflegeplätze, nicht genutzt (2. Halbjahr 2006: 150 freie Plätze). Ca. 1,5 Einrichtungen waren damit rein rechnerisch nicht belegt.

Zeitraum	Auslastungsgrad	Anzahl Einrichtungen	Anzahl Plätze ges.	Anzahl ungenutzte Pflagetage	Anteil ungenutzte Pflagetage	Frei stehende Plätze täglich
1. Halbjahr 2007	unter 98%	13	1.207	17.648	83,5	98
	über 98%	26	2.647	3.475	16,5	19
	Gesamt	39	3.854	21.123	100	117
2. Halbjahr 2006	unter 98%	16	1.577	24.091	87,1	131
	über 98%	23	2.317	3.560	12,9	19
	Gesamt	39	3.894	27.651	100	150
1. Halbjahr 2006	unter 98%	18	1.700	24.915	86,9%	138
	über 98%	21	2.184	3.750	13,1%	21
	Gesamt	39	3.884	28.665	100%	159
2. Halbjahr 2005	unter 98%	18	1.624	30.262	89,7%	164
	über 98%	21	2.268	3.479	10,3%	19
	Gesamt	39	3.892	33.741	100%	183

Wie im vorhergehenden Halbjahr standen in den gut belegten Einrichtungen (Auslastung über 98 %) insgesamt rein rechnerisch täglich 19 Plätze frei.

Im Durchschnitt war rein rechnerisch je Einrichtung täglich 0,7 Platz frei.

Bedingt durch die Reduzierung der Platzzahl (und damit verbunden auch der ungenutzten Pflagetage) haben die schlechter ausgelasteten Einrichtungen ihren Anteil an den ungenutzten Plätzen verringert, obwohl sich naturgemäß der Großteil der freien Platzkapazitäten in den 13 Einrichtungen mit unter 98 %iger Auslastung befand. Hier standen im 1. Halbjahr 2007 rein rechnerisch täglich 98 Plätze frei (2. Halbjahr 2006 = 131).

Im Durchschnitt waren rein rechnerisch je Einrichtung 7,5 Plätze nicht belegt.

7. Auslastung nach Stadtgebieten

Die anonymisierte Auswertung des Auslastungsmonitorings erlaubt keine Darstellung der Auslastungswerte nach Stadtbezirken oder anderen sinnvollen sozialräumlichen Einheiten (Karte mit Standorten, Anlage 3).

Deshalb kann hier nur folgende Aussage getroffen werden:

- Es hat hier keine grundsätzliche Veränderung statt gefunden: **der Vorrang der Inanspruchnahme der Plätze in Randlagen ist erhalten geblieben.**
- Außerhalb der Ballungsräume liegt die Auslastung insgesamt bei 99,3 % (Streuung der Einzelauslastungen zwischen 97,9 und 100 %), d.h. die Inanspruchnahme dieser Plätze hat sich noch weiter gesteigert (im vorgehenden Halbjahr 98,7 %). Von den insgesamt 11 Einrichtungen lag nur eine mit 97,9% knapp unterhalb der Wirtschaftlichkeitsmarge.
- In den Ballungsräumen von Elberfeld und Barmen/Oberbarmen beträgt die Auslastung insgesamt 95,9 % (Streuung 41,9 – 100%). Zwar ist hier eine Steigerung um 0,9 % festzustellen, allerdings entfallen von den (z.T. vorübergehend) reduzierten 40 Pflegeplätzen insgesamt 33 Plätze auf Einrichtungen in diesen Ballungszentren.

8. Auslastung nach Trägerschaft

Von den insgesamt 3.854 stationären Pflegeplätzen, die im 1. Halbjahr 2007 zur Belegung zur Verfügung standen, entfiel - wie bisher - der größte Teil (71 %) auf Einrichtungen freier Träger.

Sowohl bei den freien wie auch öffentlichen Trägern wurden tatsächlich belegbare Pflegeplätze (36 bzw. 4) abgebaut, dadurch stieg die Auslastung der verbliebenen Plätze leicht an. Die durchschnittliche Anzahl der im 1. Halbjahr 2007 tatsächlich belegten Plätze ist jedoch nicht angestiegen (bei den freien Trägern sogar rückläufig). Lediglich bei den privaten Trägern ist kontinuierlich ein Zuwachs an Pfl egetagen zu verzeichnen. Ihre Auslastung legte mit 4,3 %-Punkten weiter zu, insgesamt sind sie aber nach wie vor schlechter ausgelastet als andere Träger. **Die grundsätzliche Rangfolge "öffentlicher Träger - freie Träger - private Träger" ist erhalten geblieben.**

Die Auslastungswerte bei den freien Trägern streuen am breitesten (41,9 - 100%).

	Pflegetage	Anteil Pflegetage (in %)	tatsächlich be- legbare Plätze	Anteil Plätze (in %)	Durchschnittl. Auslastung	min. Auslastung	max. Auslastung
private Träger							
1. Hj. 07	51.965	7,7	309	7,7	92,9	84,2	100
2. Hj. 06	50.385	7,3	309	7,9	88,6	70,5	100
1. Hj. 06	49.265	7,3	309	7,9	88,1	71,4	98,4
freie Träger							
1. Hj. 07	482.182	71,3	2.752	71,3	96,8	41,9	100
2. Hj. 06	493.743	71,7	2.788	71,6	96,2	40,6	99,9
1. Hj. 06	483.026	71,6	2.778	71,5	96,1	26,5	99,9
öffentlicher Träger							
1. Hj. 07	142.304	21,0	793	21,0	99,1	98,1	99,9
2. Hj. 06	144.717	21,0	797	20,5	98,7	97,7	99,3
1. Hj. 06	142.048	21,1	797	20,5	98,5	96,2	99,3
Einrichtungen gesamt							
1. Hj. 07	676.451	100	3.854	100	96,9	41,9	100
2. Hj. 06	688.845	100	3.894	100	96,1	40,6	100
1. Hj. 06	674.339	100	3.884	100	95,9	26,5	99,9

9. Auslastung nach Verbundart

Die Auslastungsentwicklung nach Verbundart ist nur teilweise gleichbleibend: Wie im vorhergehenden Halbjahr haben Einrichtungen im stationären Verbund nach wie vor die höchste Auslastung von insges. 99,1 % (vorher 98,6%), gefolgt von den Einrichtungen im Verbund mit vorstationären Angeboten mit einer insges. verbesserten Auslastung von 97,9% (vorher 96,9%).

Die Einrichtungen ohne Verbundzugehörigkeit konnten aufholen (von 93,2 % auf jetzt 96,5 %), während die Einrichtungen im Großverbund nun an letzter Stelle liegen (94,2 %, vorher 94,0%)

– nicht alle Einrichtungen im Großverbund können also – wie bisher – die prinzipiell bestehenden Vorteile einer solchen Zugehörigkeit für sich nutzen und liegen mit ihrer Auslastung teilweise weit unter 98%. Die Einrichtungen in stationären Verbänden sind die mit der geringsten Streubreite (98,1 - 99,9%).

10. Auslastung nach baulicher Ausstattung der Einrichtungen

Als Indikatoren für den baulichen Zustand können Modernisierungsgrad und Anzahl der Plätze in Einzelzimmern herangezogen werden.

Voll-Modernisierung: die fünf seit 2004 vollständig modernisierten Einrichtungen verzeichneten im 1. Halbjahr 2007 insgesamt eine durchschnittliche Auslastung von 99,1 % - es handelt sich hier um mehrheitlich sehr gut nachgefragte Einrichtungen, nur in einem Fall sank die Auslastung aufgrund innerorganisatorischer Probleme auf inzwischen knapp unter 96%.

Einrichtungen mit Defiziten im Hinblick auf die Heimmindestbauverordnung und/ oder hohem Modernisierungsbedarf zählten auch in diesem Halbjahr wieder zu denen mit geringer Auslastung, so dass von einem Einfluss der baulich-räumlichen Wohn- und Pflegesituation auf die Nachfrage ausgegangen werden kann. Von den 13 Einrichtungen mit einer Auslastung unter 98% sind 7 Einrichtungen – teilweise sehr stark - modernisierungsbedürftig (fast 50%).

Im Folgenden wird untersucht, inwieweit der Anteil der Plätze im Einzelzimmer an allen Plätzen der Einrichtung Auswirkungen auf die Auslastung hatte:

Anteil Plätze in Einzelzimmern	Anzahl Einrichtungen	Zeitraum	Anzahl Plätze	Durchschnittliche Auslastung in %	davon: Einrichtungen mit Auslastung 98% u.m.
unter 20%	3	1. Halbj. 07	173	86,7	1
	4	2. Halbj. 06	267	93,0	1
	4	1. Halbj. 06	267	89,1	0
20 - 39%	6	1. Halbj. 07	844	98,5	4
	5	2. Halbj. 06	754	98,1	3
	5	1. Halbj. 06	754	98,2	3
40 - 59%	10	1. Halbj. 07	1.108	97,5	5
	11	2. Halbj. 06	1.259	97,1	5
	11	1. Halbj. 06	1.246	97,8	6
60 - 79%	13	1. Halbj. 07	1.162	96,1	11
	12	2. Halbj. 06	1.155	91,4	8
	12	1. Halbj. 06	1.158	93,8	8
80 - 100%	7	1. Halbj. 07	567	98,7	5
	7	2. Halbj. 06	459	97,7	6
	7	1. Halbj. 06	459	96,5	4
Gesamt	39	1. Halbj. 07	3.854	96,9	26
	39	2. Halbj. 06	3.894	96,1	23
	39	1. Halbj. 06	3.884	95,9	21

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass sich die Anzahl der Einzelzimmer erhöht (Abbau von Doppelzimmern). Es existieren derzeit nur noch 3 Einrichtungen mit unter 20% Einzelzimmern.

Die stärkste Veränderung erfolgte bei den Einrichtungen mit einem Einzelzimmeranteil von 60-79 %. Erreichten im vorherigen Halbjahr 67% dieser Pflegeeinrichtungen eine wirtschaftliche Auslastung, sind es in diesem Halbjahr 11 (von 13) Einrichtungen, d.h. 85 %.

80 % der Einrichtungen mit über 60-100% Plätzen in Einzelzimmern waren wirtschaftlich ausgelastet (16 von 20 Einrichtungen).

Dies verdeutlicht, dass das **Einzelzimmerangebot eine wichtige Auslastungsvariable darstellt, wenn sie auch nicht allein ausschlaggebend zu sein scheint** (siehe der hohe Anteil von gut ausgelasteten Einrichtungen mit 20-39% Plätzen in Einzelzimmern).

11. Belegung am Stichtag 30.06.2007

Am Ende des 1. Halbjahres 2007 waren 3.739 Plätze, das sind **97,0 %** aller verfügbaren Plätze belegt (im 2. Halbjahr waren es 96,4 %). 115 stationäre Plätze waren frei, davon allerdings nur 19 in den 3 zuletzt in Betrieb gegangenen Einrichtungen (im vorherigen Halbjahr standen am letzten Tag des Halbjahres 142 Plätze leer, davon jedoch 40 in den neuen Einrichtungen).

12. Frei stehende Plätze am Stichtag

Wie auch im vorherigen Halbjahr hatte zur Jahresmitte 2007 weit über 1/3 aller Einrichtungen keinen freien Platz. Fast die Hälfte aller Einrichtungen (19) verzeichnete maximal 5 freie Plätze. Auf sechs Einrichtungen verteilte sich ein Leerstand von insgesamt 77 Plätzen (Streuung zwischen 6 und 23 freien Plätzen im Einzelfall) – es handelt sich hierbei um neue bzw. modernisierungsbedürftige Einrichtungen. Die höchsten Leerstände verzeichnen modernisierungsbedürftige Bestandseinrichtungen !

freie Plätze am Stichtag	Anzahl Einrichtungen	Anteil an Einrichtungen gesamt	Anzahl freie Plätze gesamt
0	14	35,9	0
1 – 5	19	48,7	38
6 - 10	3	7,7	20
11 - 20	1	2,6	13
21 u.m.	2	5,1	44
gesamt	39	100%	115

13. Versorgung mit stationärer Pflege am Stichtag

Die stationäre Versorgungsquote der Altenbevölkerung betrug am 30.06.2007 bei den

65 Jährigen und älteren: 5,0 % bzw.

80 Jährigen und älteren: 19,9 %.

	EW 65 u.ä.	Inanspruchnahme (in %)	EW 80 u.ä.	Inanspruchnahme (in %)	am Stichtag in Anspruch genommene Plätze
31.12.2005	73.413	5,0	18.016	20,4	3.671
30.06.2006	73.916	5,1	18.290	20,5	3.749
31.12.2006	74.570	5,0	18.489	20,3	3.752
30.06.2007	74.879	5,0	18.754	19,9	3.739

Die stationäre Versorgungsquote zeigt sich damit im Zeitverlauf relativ stabil bei rd. 20% (Bezug Bevölkerung 80 Jahre und älter) – am Stichtag wurden weniger Pflegebedürftige stationär betreut als in den beiden vorhergehenden Halbjahrestichtagen.

14. Zusammenfassung

- Die Auslastung der Kapazitäten in der vollstationären Dauerpflege konnte sich im 1. Halbjahr 2007 auf insgesamt 97,0 % steigern. Die seit dem 2. Halbjahr 2005 einsetzende Erholung der Auslastung konnte sich im letzten Halbjahr um 0,9 % steigern. Ursache: Bereinigung des Platzangebots durch Träger von i.d.R. weniger gut bis schlecht ausgelasteten Einrichtungen (länger nicht nachgefragte Plätze wurden aus dem Angebot herausgenommen). Es ist keine gesteigerte Inanspruchnahme von stationären Versorgungsmöglichkeiten, sondern ein leichter Rückgang festzustellen !
- Insgesamt ist eine weitere Zunahme der gut ausgelasteten Einrichtungen zu verzeichnen (von 23 auf nun 26 Einrichtungen, das sind 2/3 aller Wuppertaler Einrichtungen).
- Einige der neueren Einrichtungen konnten ihre Auslastung gravierend verbessern, aber nicht alle haben bislang eine wirtschaftliche Auslastung erreicht. Insbesondere neue Spezialangebote treffen auf eine sich nur langsam entwickelnde Nachfrage.
- Die schlechter ausgelasteten Einrichtungen (Auslastungsgrad unter 98 %) konnten ihren Anteil an den ungenutzten Plätzen insgesamt verringern - insbes. durch Platzabbau.
- Einrichtungen in Randlagen rangieren bezogen auf ihre Gesamtauslastung nach wie vor insgesamt vor solchen in den Ballungsräume Wuppertals, sie wurden auch im letzten Halbjahr verstärkt nachgefragt.
- Lediglich bei den privaten Trägern ist kontinuierlich ein Zuwachs an Pfl egetagen zu verzeichnen. Ihre Auslastung legte mit 4,3 %-Punkten weiter zu. Die grundsätzliche Rangfolge "öffentlicher Träger - freie Träger - private Träger" ist jedoch erhalten geblieben.
- Gute baulich-räumliche Bedingungen erhöhen die Chance auf gute Auslastung: Vollmodernisierung und hoher Anteil von Plätzen in Einzelzimmern schlagen sich positiv nieder.
- Von Bedeutung sind darüber hinaus eine Vielzahl von (derzeit) nicht messbaren qualitativen Faktoren, u.a. Konzept der Einrichtung, Bekanntheitsgrad und Ruf des Trägers.
- Die stationäre Versorgungsquote am Stichtag lag bei 19,9% der über 80-Jährigen, am Stichtag wurden weniger Pflegebedürftige stationär betreut als in den beiden vorhergehenden Halbjahrestichtagen. Dass die Inanspruchnahme der stationären Versorgung leicht rückläufig ist, könnte mit verstärkter Beratung unter dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ und größerer Nachfrage nach ambulanten Versorgungsmöglichkeiten zusammenhängen.

III. Auslastung in der Kurzzeitpflege (2. Halbjahr 2006 und 1. Halbjahr 2007)

1. Beteiligung am Auslastungsmonitoring und Basisdaten

Die Einrichtungen mit expliziten Kurzzeitpflegeplätzen haben sich alle am Monitoring beteiligt, die Einrichtungen mit eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen haben jedoch nur zum Teil Angaben gemacht. Um repräsentative Aussagen zu erreichen, wurden ergänzend zu den im Monitoring gewonnenen Daten die Leistungen im Rahmen der Gewährung von Aufwendungszuschüssen gem. Landespflegegesetz NW für Kurzzeitpflege zugrunde gelegt. Berücksichtigt wurde der Zeitraum vom 01.07.06 – 30.06.07.⁶

In Wuppertal existierte im 1. Halbjahr 2007 folgendes Kurzzeitpflegeangebot (Liste der Einrichtungen, s. Anlage 2; Standorte, s. Anlage 4):

- 4 Einrichtungen mit insgesamt 41 expliziten Kurzzeitpflegeplätzen
- 23 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 69 eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen.

Insgesamt ist das Kurzzeitpflegeangebot seit dem 2. Halbjahr 2006 leicht ausgebaut worden.

Die Möglichkeit, vollstationäre Pflegeplätze als eingestreute Kurzzeitpflegeplätze in Anspruch zu nehmen, hängt grundsätzlich vom Ausmaß frei stehender vollstationärer Pflegeplätze ab. Insofern haben die Angaben für die eingestreuse Kurzzeitpflege – im Gegensatz zur expliziten – nur begrenzte Aussagekraft.

2. Auslastung der Kurzzeitpflegeangebote insgesamt

Kurzzeitpflegeplätze	Zeitraum	Plätze gesamt (lt. Versorgungs- vertrag)	Pflegetage gesamt	durchschnittliche Auslastung bzw. Inanspruchnahme im Halbjahr
explizit	1. Halbj. 07	41	6.143	82,8 %
	2. Halbj. 06	38	5.385	77,0 %
eingestreut	1. Halbj. 07	69	5.022	40,2 % (44,0%)
	2. Halbj. 06	61	4.170	37,2 % (42,8%)
Gesamt	1. Halbj. 07	110	11.165	56,1 %
	2. Halbj. 06	99	9.555	52,4 %

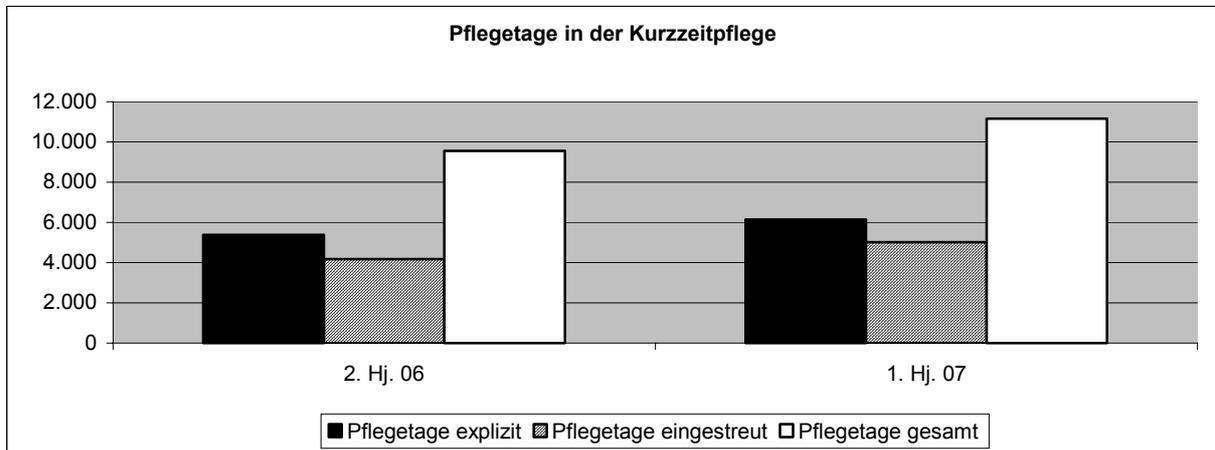
Die Auslastung der expliziten Kurzzeitpflegeangebote betrug im 1. Halbjahr 2007 durchschnittlich 82,8 % und ist im Vergleich zum vorhergehenden Halbjahr (77,0 %) stark angestiegen.

59 % der Wuppertaler Einrichtungen bieten eingestreute Kurzzeitpflegeplätze an.

Von den lt. Versorgungsvertrag bereit stehenden 69 eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen wurden im 1. Halbjahr 2007 nur 63 Plätze zur Kurzzeitpflege genutzt (im 2. Halbjahr 2006 waren es 53 von 61 Plätzen); Einrichtungen mit guter bis sehr guter Belegung im Bereich der vollstationären Dauerpflege boten ihre eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze nicht an. Die Inanspruchnahme durch

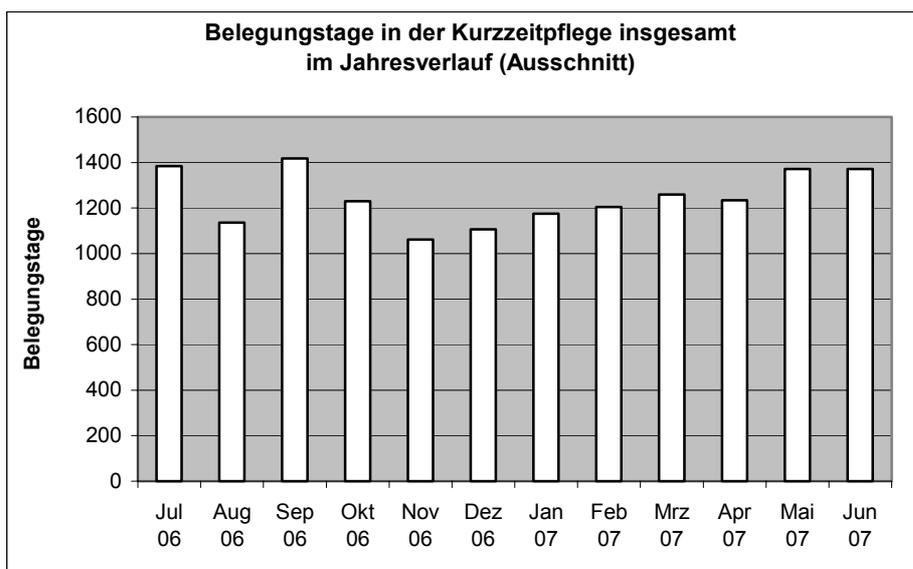
⁶ Hier wurden alle monatlich zuordnungsfähigen Pflegetage berücksichtigt; Nachträge konnten nicht einbezogen werden (kleine Anzahl von Pflegetagen, die zunächst nicht abgerechnet werden konnten, da z.B. keine Pflegestufe vorlag).

Kurzzeitpflege lag im 1. Halbjahr 2007 bezogen auf die grundsätzlich bereit stehenden 69 Plätze bei 40,2% (nur belegbare Plätze: 44,0%), im vorhergehenden Halbjahr bei 37,2% bzw. 42,8%. D.h. die Inanspruchnahme der eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze ist ebenfalls im Zeitverlauf gestiegen. Wie schon erwähnt, sind diese Werte nur begrenzt aussagekräftig, da die Möglichkeit vollstationäre Pflegeplätze als eingestreute Kurzzeitpflegeplätze in Anspruch zu nehmen, grundsätzlich vom Ausmaß freier vollstationärer Pflegeplätze abhängt.



Die expliziten Plätze halten einen Anteil von 55 bzw. 56% aller geleisteten Kurzzeitpflegetage. D.h. der eingestreuten Kurzzeitpflege kommt eine große Bedeutung zu – trotz der Tatsache, dass rd. 61% der eingestreuten Plätze in Doppelzimmern vorgehalten werden. Zu bedenken ist dabei jedoch, dass vermutlich ein nicht geringer Anteil der Kurzzeitpflegegäste im Anschluss an der Kurzzeitpflegeaufenthalt dauerhaft im Heim verbleibt.

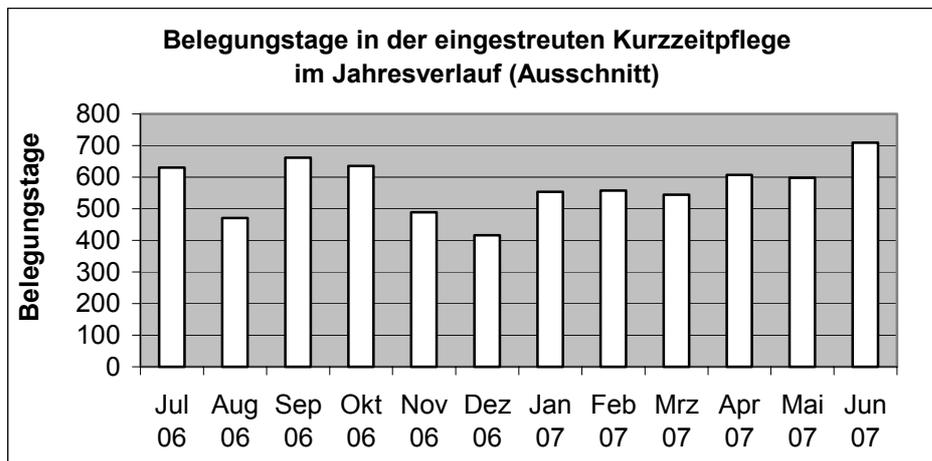
Folgende Graphik zeigt die Inanspruchnahme der Kurzzeitpflegeangebote (explizit + eingestreut) im Jahresverlauf exemplarisch an Hand der beantragten Aufwendungszuschüsse (ohne Nachträge):



Die Graphik zeigt, dass die Nachfrage nach Kurzzeitpflegeplätzen variiert. Sie war in den Monaten Mai, Juni, Juli und September am höchsten. Die Monate November und Dezember wurden dagegen weniger stark nachgefragt.

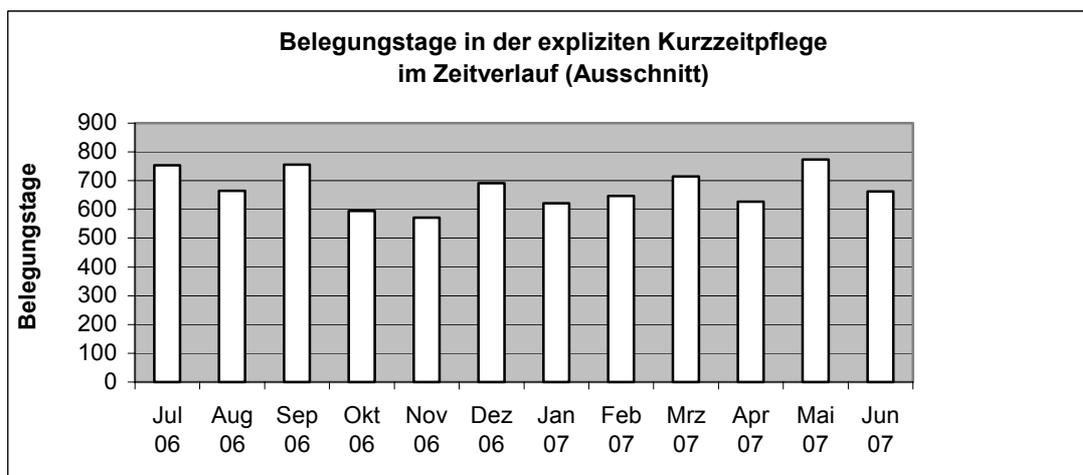
3. Inanspruchnahme der eingestreuten Plätze (Jahresverlauf)

Betrachtet man die Inanspruchnahme der eingestreuten Plätze im Jahresverlauf exemplarisch an Hand der beantragten Aufwendungszuschüsse (ohne Nachträge), zeigt sich, dass die Anzahl der tatsächlichen Belegungstage auch hier stark variiert. Wurden im Dezember 2006 lediglich 416 Kurzzeitpflegetage in Anspruch genommen, so wurden im Juni 2007 immerhin 709 Kurzzeitpflegetage beansprucht.



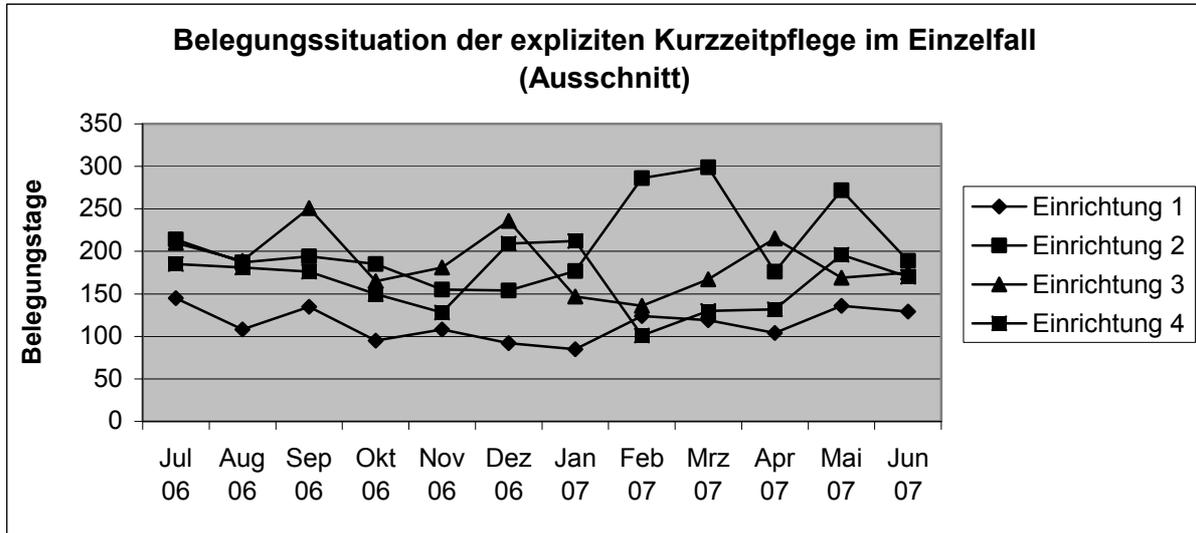
4. Inanspruchnahme der expliziten Plätze

Die Inanspruchnahme der 4 expliziten Kurzzeitpflegeeinrichtungen hat seit dem 2. Halbjahr 2006 um fast 14 %-Punkte zugenommen (s. Pfelegetage, Tabelle S. 12). Betrachtet man die Auslastung der expliziten Kurzzeitpflegeeinrichtungen exemplarisch an Hand der beantragten Aufwendungszuschüsse (ohne Nachträge) über einen Zeitraum von 12 Monaten, zeigt sich auch hier, dass die Anzahl der Belegungstage starken Schwankungen unterlegen ist. Wurden die Monate September 06 und Mai 07 mit 756 bzw. 773 Belegungstage in Anspruch genommen, waren es in den Monaten Oktober und November 2009 lediglich 595 bzw. 572 Tage.



Bei der Auslastungsbetrachtung der einzelnen Einrichtungen – hier wiederum exemplarisch an Hand der beantragten Aufwendungszuschüsse (ohne Nachträge) - ergeben sich ebenfalls z.T. erhebliche Differenzen. Bleiben die Belegungstage bei einer Einrichtung relativ konstant (Einrich-

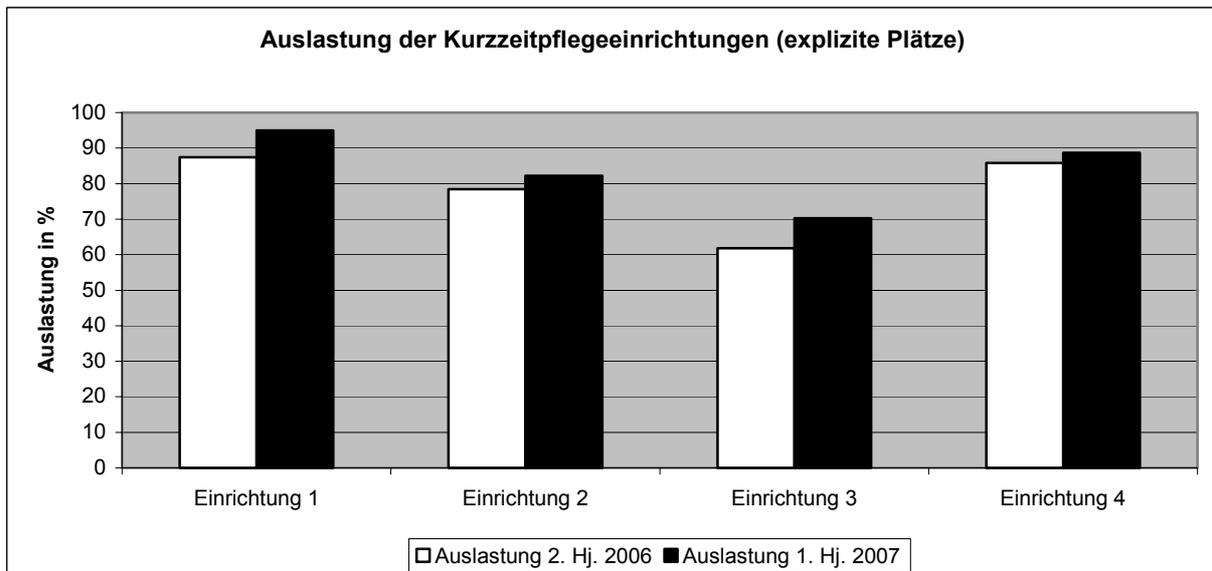
tung 1 mit maximaler Abweichung von 60 Belegungstagen/Monat), zeigen sich bei 3 Einrichtungen monatliche Abweichungen von 111 bis 145 Belegungstagen. Aufgrund der unterschiedlichen Aufnahmekapazität der einzelnen Einrichtungen ist hiermit allerdings keine Aussage über deren Auslastung verbunden.



Die Auslastung der 4 bestehenden expliziten Kurzzeitpflegeeinrichtungen differierte im Einzelfall erheblich.

Sie streute im 1. Halbjahr 2007 zwischen 70,3 % und 95,0 %; im 2. Halbjahr 2006 zwischen 61,8 % und 87,4 %.

Alle 4 Einrichtungen lagen somit teilweise sogar weit unterhalb der Wirtschaftlichkeitsmarge von 90 % (Ausnahme: Einrichtung 1 im 1. Halbjahr 2007).



Ausgehend vom 2. Halbjahr 2006 konnten alle Einrichtungen ihre durchschnittliche Auslastung verbessern (+2,9 bis + 8,5 %-Punkte).

5. Zusammenfassung:

Die Angebote der Kurzzeitpflege (explizit und eingestreut) wurden im 1. Halbjahr 2007 im Vergleich zum vorherigen Halbjahr in beiden Angebotsbereichen besser nachgefragt (+16,8%-Punkte bei den Pflegetagen). Dabei steht zu vermuten, dass ein gewisser Anteil der Kurzzeitpflegenutzer/innen dauerhaft in der stationären Pflege verbleibt – es sich also nicht immer um die Unterstützung der häuslichen Versorgungsmöglichkeiten handelt.

Die Auslastung der 4 bestehenden expliziten Kurzzeitpflegestellen differiert auch im 1. Halbjahr 2007 erheblich (zwischen 70,3 und 95,0 %). Alle expliziten Einrichtungen konnten ihre Auslastung verbessern.

Insgesamt ist das Kurzzeitpflegeangebot seit dem 2. Halbjahr 2006 leicht ausgebaut worden – dies entspricht den Erwartungen bzgl. der steigenden Bedeutung von Kurzzeitpflege im Versorgungssystem und/ oder als Garant für eine verbesserte Gesamtauslastung der vollstationären Pflegeplätze.

Kurzzeitpflege wird nach den vorliegenden Daten nur von rd. 6% aller in der Häuslichkeit versorgten pflegebedürftigen Wuppertaler/innen in Anspruch genommen. Sinnvoll ist die verstärkte Einbindung der Kurzzeitpflegeangebote in Konzepte zur Unterstützung der häuslichen Versorgung.

IV. Auslastung in der Tagespflege (2. Halbjahr 2006 und 1. Halbjahr 2007)

Seit 2005 wird halbjährlich das Monitoring der vollstationären Pflegeeinrichtungen (incl. Kurzzeitpflege) durchgeführt. Mit dem hier vorliegenden Bericht soll das Monitoring auch auf Tagespflegeeinrichtungen erweitert werden.

Im Unterschied zum Monitoring der vollstationären Einrichtungen erfolgt das der Tagespflegeeinrichtungen auf einer anderen Datenbasis: die Daten entstammen aus der Gewährung von Aufwendungszuschüssen für Tagespflegegäste im Zeitraum 01.07.2006 bis 30.06.2007⁷, ergänzend erfolgte eine telefonische Befragung der Einrichtungsleitungen.

Die Auswertung der einrichtungsbezogenen Inanspruchnahme-Daten erfolgt anonymisiert !

1. Anzahl der Einrichtungen und Tagespflegeplätze

In Wuppertal existierten im 1. Halbjahr 2007 6 Tagespflegeeinrichtungen mit insgesamt 81 Plätzen (Standorte, s. Anlage 5).

Tagespflegeeinrichtungen	Anzahl Plätze ⁸	Inbetriebnahme	Träger	Lage (SBZ)
Klump, Annenstr.	14	1991	Privater Träger	Elberfeld West
Johanneshaus am Brill, Brilller Str.	12	1992	Freie Wohlfahrtspflege	Elberfeld West
ev. Altenhilfe Wichlinghausen, Westkötterstr.	12	1992	Freie Wohlfahrtspflege	Oberbarmen
ev. Vereinshaus, Kasinostr.	12	1997	Freie Wohlfahrtspflege	Elberfeld
Caritas-Altenzentrum Augustinusstift, Im Ostersiepen	13	1999	Freie Wohlfahrtspflege	Elberfeld
Meronow, Zeughausstr.	18	2007	Privater Träger	Barmen
gesamt	81			

Die Wuppertaler Tagespflegeeinrichtungen haben das ganze Jahr hindurch an allen Werktagen geöffnet; einige Einrichtungen öffnen darüber hinaus:

- regelmäßig jeden Samstag (1 Einrichtung)
- auf Wunsch am Wochenende (1 Einrichtung)
- 1 Feiertag an Doppelfeiertagen (1 Einrichtung)

Die folgenden Ausführungen beziehen sich – soweit nicht anders vermerkt - ausschließlich auf die 5 bereits länger bestehenden Tagespflegeeinrichtungen und auf Gäste mit Pflegestufe I - III !

2. Inanspruchnahme der Tagespflegeeinrichtungen insgesamt

Die Inanspruchnahme der 5 Tagespflegeeinrichtungen durch Pflegebedürftige der Stufen I bis III, für die monatlich Aufwendungszuschüsse berechnet wurden, hat sich insgesamt seit dem Ende des 2. Halbjahres 2006 um gut 6%-Punkte gesteigert.

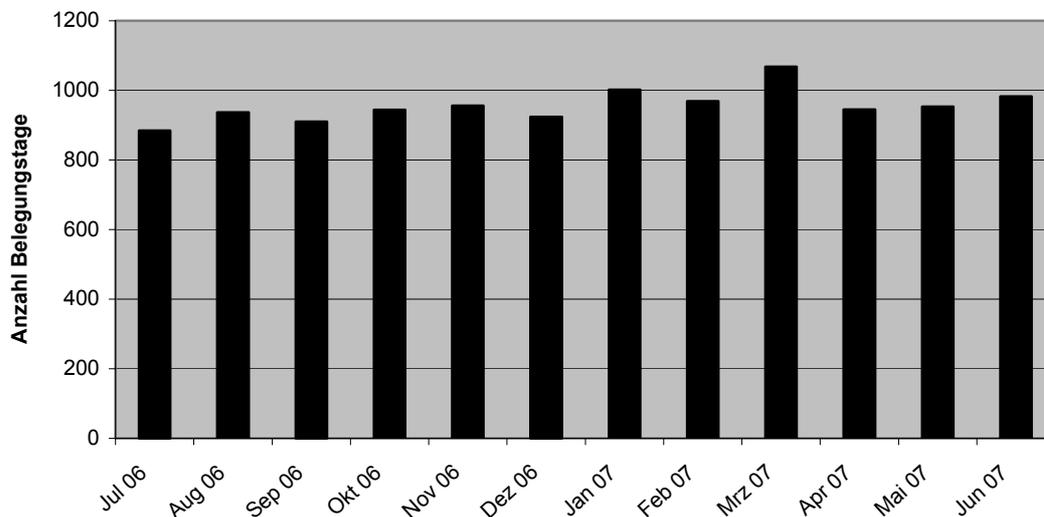
⁷ Hier wurden alle monatlich zuordnungsfähige Belegungstage berücksichtigt; Nachträge konnten nicht einbezogen werden (kleine Anzahl von Belegungstagen, die zunächst nicht abgerechnet werden konnten, da z.B. keine Pflegestufe vorlag).

⁸ Anzahl der Plätze lt. Versorgungsvertrag und abgestimmter Förderung gem. alten bzw. neuen Landespflegegesetz NW

Anzahl Einrichtungen	Anzahl Plätze	Tatsächliche Belegungstage		Auslastung der Plätze	
		2. Hj. 2006	1. Hj. 2007	2. Hj. 2006	1. Hj. 2007
5	63	5.555	5.920	70,0%	76,4%

Rein rechnerisch wurden im 1. Halbjahr 2007 täglich 15 Plätze nicht genutzt (bezogen auf die 5 Altenrichtungen !), im vorhergehenden Halbjahr waren es 19 Plätze.⁹

Eine Betrachtung der Inanspruchnahme im monatlichen Zeitverlauf der letzten beiden Halbjahre bestätigt, dass die Anzahl der tatsächlichen Belegungstage – mit zeitweise kurzen „Ausreißern“ – insgesamt relativ konstant war. Monate mit besonders hoher Inanspruchnahme waren Januar und März 2007 mit jeweils über 1.000 abgerechneten tatsächlichen Belegungstagen (ohne Nachträge); wird die neue Tagespflegeeinrichtung miteinbezogen zählt auch der Juni 2007 zu den Monaten mit besonders hoher Inanspruchnahme (über 1.000 Belegungstage pro Monat).

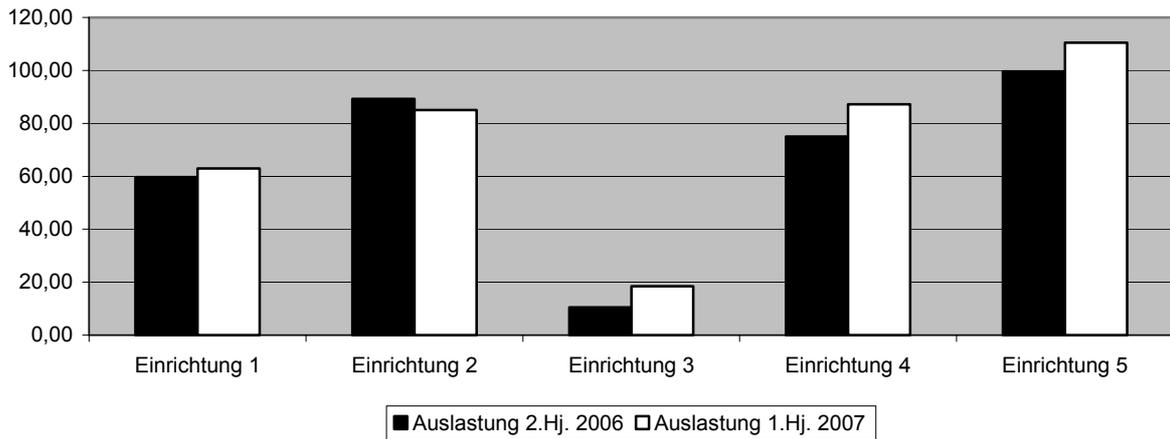


3. Inanspruchnahme der Einrichtungen im Einzelfall¹⁰

Die Auslastung der 5 seit längerem bestehenden Tagespflegeeinrichtungen differiert – bezogen auf die Anzahl der im Rahmen der Pflege(bedarfs)planung und öffentlichen Förderung vereinbarten Plätze - erheblich: sie streut im 2. Halbjahr 2006 zwischen 10% und 99,7%, im 1. Halbjahr 2007 zwischen 18% und 110%.

⁹ Entwicklung der Inanspruchnahme im Zeitverlauf: im Jahre 1998 wurden von den damals bestehenden 4 Einrichtungen (mit insgesamt 50 Plätzen) insgesamt 11.794 Pflegeetage geleistet (incl. Pflegestufe 0)⁹; in den letzten beiden Halbjahren 2006/2007 zusammengenommen 11.475 Belegungstage durch insgesamt 5 Einrichtungen (mit 63 Plätzen). Dies deutet darauf hin, dass es in den letzten Jahren nur eine leichte Ausweitung der Inanspruchnahme des Leistungsangebots „Tagespflege“ in Wuppertal durch Pflegebedürftige gegeben hat. Denn: 1998 haben rein rechnerisch durchschnittlich pro Tag 42,5 Gäste mit Pflegestufe das Angebot in Anspruch genommen, in den letzten beiden Halbjahren waren es durchschnittlich 45,9 Gäste mit Pflegestufe.

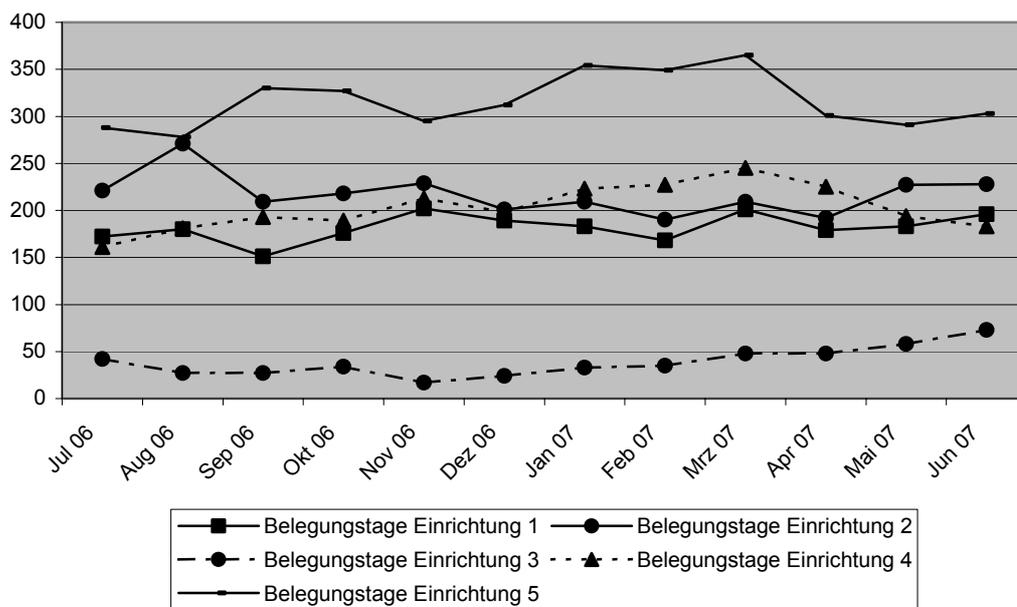
¹⁰ Die Datenauswertung wird anonymisiert dargestellt und soll keine Rückschlüsse auf Einzeleinrichtungen erlauben. Deshalb entspricht die Nummerierung der Einrichtungen nicht der Reihenfolge der Einrichtungen in der Tabelle zu Anzahl und Plätzen der Tagespflegeeinrichtungen !



4 von 5 Einrichtungen konnten ihre Auslastung – ausgehend vom 2. Halbjahr 2006 - im Jahre 2007 verbessern. Die den Vergütungsvereinbarungen zu Grunde liegende Wirtschaftlichkeitsmarge von 90% Auslastung wurde jedoch in den beiden untersuchten Halbjahren nur von einer Einrichtung erreicht und überschritten, eine zweite Einrichtung erzielte zumindest im 2. Halbjahr 2006 eine Auslastung bei fast 90%. Drei Tagespflegeeinrichtungen lagen im gesamten untersuchten Zeitraum – teilweise sehr weit – unterhalb der Wirtschaftlichkeitsmarge.

Eine Einrichtung erreichte im 1. Halbjahr 2007 eine weit über 100% liegende Auslastung - dies erklärt sich damit, dass fast durchgängig Tag für Tag erheblich mehr Gäste die Einrichtung nutzen als – planerisch vereinbarte und vormals öffentlich geförderte- Plätze vorhanden waren.¹¹

Die monatlichen Belegungsschwankungen je Einzeleinrichtung zeigt folgende Graphik – hier exemplarisch an Hand der beantragten Aufwendungszuschüsse (ohne Nachträge):



¹¹ Diese Platzausweitung ist inzwischen genehmigt worden (Mai 2007).

- Einrichtung 3 konnte ihre Inanspruchnahme seit November 2006 kontinuierlich steigern und erreichte im Juni 2007 ihren höchsten Wert.
- Alle anderen Einrichtungen hatten keine kontinuierliche Auslastungsentwicklung, teilweise verzeichneten sie mehrere Monate hintereinander Verluste. Die monatliche Differenz in den tatsächliche Belegungstagen hat im Untersuchungszeitraum im Einzelfall bis zu 64 Belegungstagen ausgemacht.
- Im März 2007 wurden alle Einrichtungen stärker als im Vormonat nachgefragt, im April 2007 verzeichneten alle - außer Einrichtung 3 (sie konnte ihre Nachfrage stabilisieren) – einen Nachfrageeinbruch. Den meisten Einrichtungen gelang es aber zumindest den Wert von Februar 2007 wieder zu erreichen.
- Im Januar und Juni 2007 konnten 4 von 5 Einrichtungen ihre Nachfrage steigern; im Juni 2007 startete ebenfalls die neue 6. Einrichtung.
- Die jeweils höchste Inanspruchnahme im Untersuchungszeitraum verzeichneten die Einrichtungen im August 2006, November 2006 bzw. Juni 2007. 2 Einrichtungen verzeichneten im März 2007, dem Monat mit der insgesamt höchsten Inanspruchnahme, ihre individuelle Höchstmarke.

4. Auslastung nach Anzahl der Gäste

Mit Hilfe der Ergebnisse der telefonischen Befragung lassen sich die Besucher/innen der Tagespflegeeinrichtungen folgendermaßen beschreiben:

- Die weitaus überwiegende Mehrheit der Besucher/innen hat eine Pflegestufe. Der Anteil der Gäste mit Pflegestufe 0 ist eher gering; in den Einrichtungen hat im Durchschnitt jeweils 1 Gast keine Pflegestufe. Besucher/innen mit Pflegestufe III sind ebenfalls nur in geringem Maße vertreten. Besucher/innen mit Pflegestufe II stellen allgemein die größte Gruppe. Tagespflegegäste nutzen das Angebot – lt. Einrichtungsleitungen – heute später als früher und sind deshalb stärker pflegebedürftig.
- In den meisten Einrichtungen überwiegen die weiblichen Gäste. Der Altersschwerpunkt der Tagespflegenuutzer/innen ist je nach Einrichtung unterschiedlich: mehrheitlich dominieren die 65 – 80 Jährigen; es gibt allerdings auch eine Einrichtung, deren Besucher/innen im Schnitt 80 Jahre und älter sind. Jüngere Pflegebedürftige (unter 65 Jahre) sind nur in geringem Maße vertreten (3 Personen zwischen 50 und 63 Jahren).
- Der Anteil von Menschen mit Demenz an der Tagespflegegästen liegt bei ca. 2/3. Teilweise erfordert die Tagespflege einen erhöhten Aufwand wegen Weglauftendenzen, Inkontinenz, mangelnder hygienischer Versorgung in der Häuslichkeit, besonderen pflegerischen Anforderungen (Corea Huntington z.B.).
- Die Wuppertaler Tagespflegegäste leben zu einem überwiegenden Teil allein in ihrer Häuslichkeit und werden durch ambulante Pflegedienste betreut, teilweise stehen sie unter gesetzlicher Betreuung. Ein Teil lebt mit dem Ehepartner zusammen bzw. wird durch Familienangehörige versorgt. Im o.g. Untersuchungszeitraum wurden keine Personen betreut, die außerhalb von Wuppertal wohnen.
- Die Anzahl der Wochentage, an denen der einzelne Gast Tagespflege nutzt, variiert stark. Einige Einrichtungen berichten von einem tendenziell zunehmendem Anteil von Besuchern/innen, der 5 Tage pro Wochen in die Tagespflege kommt (z.Zt. 25 – 30% aller Besucher).

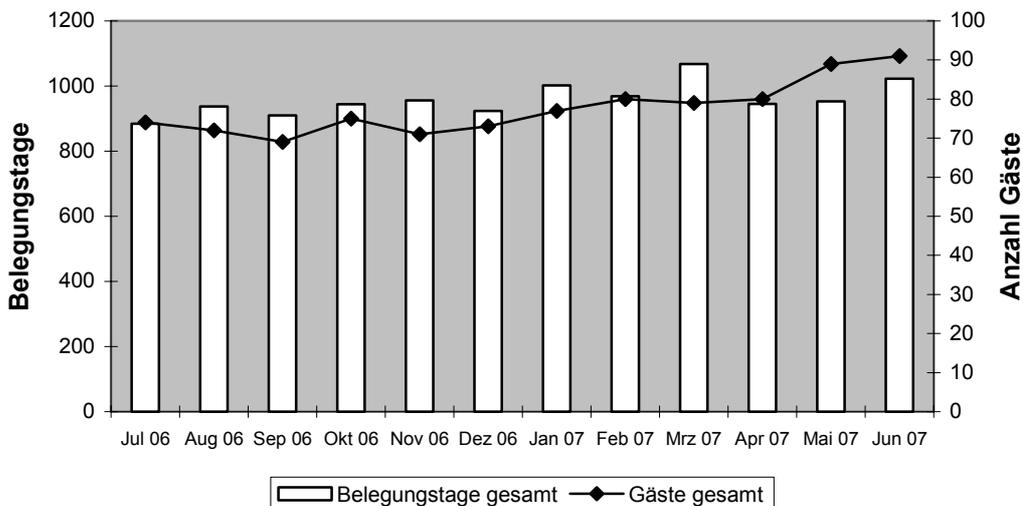
Die Tagespflegeeinrichtungen erhalten nur bei tatsächlicher Inanspruchnahme der Leistung eine Vergütung. D.h. kurzfristige Ausfälle von Gästen aufgrund von Krankheit, Krankenhausaufenthalt oder Kurzzeitpflege sind meist wenig kalkulierbar und schlagen sich im Auslastungsgrad nieder,

ohne dass sofort durch Neuaufnahmen nachgesteuert werden kann. Die Einrichtungen berichten, dass die dauerhafte Nutzung von Tagespflege im Einzelfall meist einer längeren Vorlaufzeit bedarf.

Nachfolgende Tabelle zeigt (hier wiederum exemplarisch an Hand der beantragten Aufwendungszuschüsse, ohne Nachträge), dass im Untersuchungszeitraum pro Monat zwischen 69 und 91 Gäste mit Pflegestufe die in Wuppertal vorhandenen Tagespflegeeinrichtungen besuchten (5 Einrichtungen, ab Juni 2007 6 Einrichtungen); die höchste Anzahl wurde im Juni 2007 erreicht (incl. Gäste der neuen Tagespflegeeinrichtung in Barmen !). Deutlich wird der Anstieg der Gästezahlen seit November 2006.

Anzahl Tagespflegegäste pro Monat (Minimum)											
2006						2007					
Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun
74	72	69	75	71	73	77	80	79	80	89	91

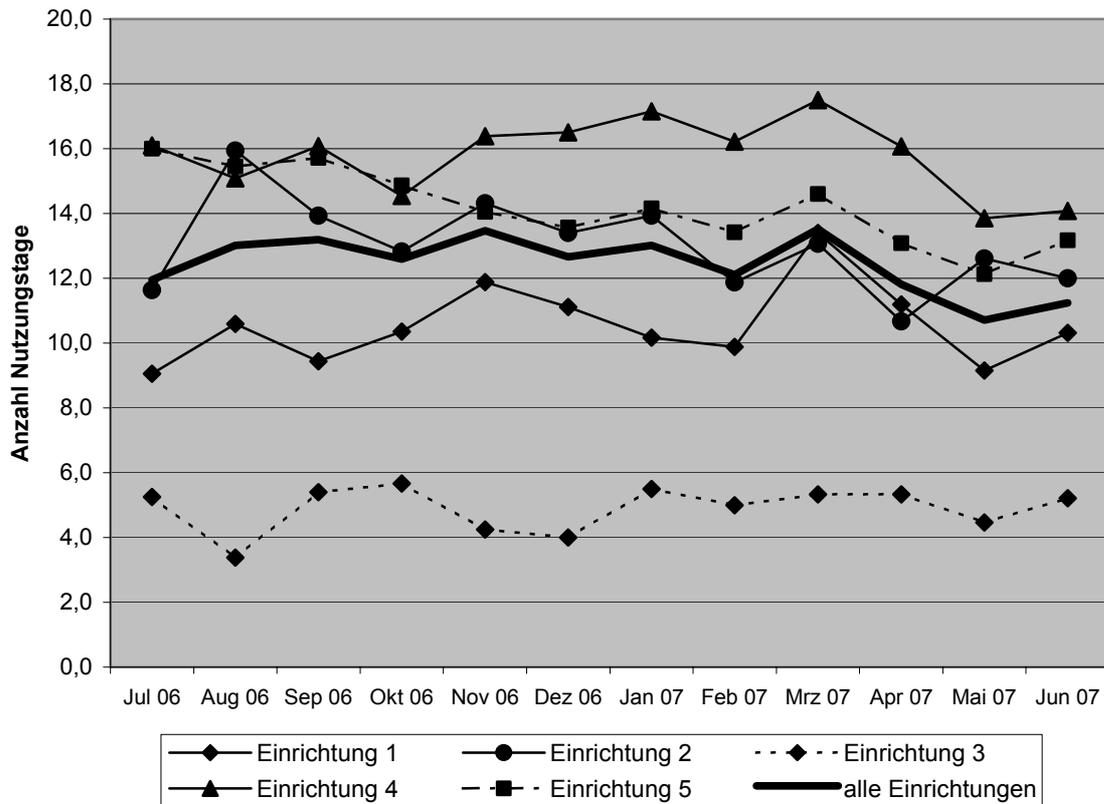
Dass die Inanspruchnahme der Tagespflegeeinrichtungen nicht nur von der Anzahl der Gäste, sondern auch von deren Nutzungsintensität abhängt wird an der nächsten Graphik deutlich, die die Anzahl der Belegungstage der Anzahl der Gäste gegenüberstellt: es wird deutlich, dass ein Anstieg der Gästezahlen nicht unbedingt mit einem Anstieg der Belegungstage einher gehen muss und umgekehrt.



Z.B. verdankt sich die hohe Auslastung im März 2007 nicht einer gesteigerten Gästeanzahl, sondern offenbar der gesteigerten Nutzungsintensität einer gegenüber dem Vormonat sogar leicht geringeren Gästezahl. Die Steigerung der Besucherzahlen seit April 2007 konnte sich nicht niederschlagen in eine ebensolche Steigerung der Belegungstage.

Folgende Graphik gibt die durchschnittliche Anzahl an Nutzungstagen pro Gast an, die in den einzelnen Tagespflegeeinrichtungen im Monat tatsächlich realisiert wurden (exemplarisch an Hand der beantragten Aufwendungszuschüsse, ohne Nachträge). Hier wird deutlich, dass die durchschnittliche Nutzungsintensität in den Einrichtungen sehr unterschiedlich ist: im Durchschnitt lag sie im Untersuchungszeitraum zwischen 10,7 und 13,5 Nutzertagen. Die Gäste der Einrichtung 4 nutzen das Tagespflegeangebot weit überdurchschnittlich am intensivsten (zwischen 13,9

und 17,5 Nutzungstagen pro Gast und Monat), die der Einrichtung 3 am geringsten (zwischen 3,4 und 5,7 Nutzungstagen pro Gast und Monat).



Wie bereits die Auswertung der Inanspruchnahme der Tagespflegeeinrichtungen im Einzelfall gezeigt hat, haben die Einrichtungen teilweise mehr Gäste als Plätze. Folgende Tabelle gibt Auskunft über durchschnittliche Anzahl der Gäste pro –öffentlich geförderten/ genehmigten – Platz (nur beantragte Aufwendungszuschüsse, ohne Nachträge).

Deutlich wird, dass alle Einrichtungen - bis auf eine (Einrichtung Nr. 3) – i.d.R. mehr Gäste als Plätze haben – da nicht jeder Gast jeden Tag kommt, ist dies zur Erreichung einer wirtschaftlichen Auslastung notwendig.

Durchschnittliche Anzahl pflegebedürftiger Gäste pro Platz der Einrichtung		
	2.Hj. 06	1.Hj. 07
Einrichtung 1	1,23	1,25
Einrichtung 2	1,38	1,42
Einrichtung 3	0,47	0,74
Einrichtung 4	1,14	1,13
Einrichtung 5	1,71	2,03

5. Auslastung nach Kosten der Inanspruchnahme

Grundsätzlich stellt die Notwendigkeit, Tagespflege neben professioneller ambulanter Pflege aus begrenztem Budget finanzieren zu müssen, eine Hemmschwelle zur höheren Inanspruchnahme dieser Pflegeleistung dar.

Einer Betrachtung der Häufigkeiten der Inanspruchnahme der Angebote der verschiedenen Tagespflegeeinrichtungen zeigt jedoch keinen Zusammenhang mit dem Preis, den die Gäste dafür zu zahlen haben.

Weitere mögliche Kriterien für die Inanspruchnahme von Tagespflege in bestimmten Einrichtungen:

- Verbundzugehörigkeit: die Zugehörigkeit zu einem Einrichtungsverbund führt nicht per se zu guten Auslastungsquoten.
- Trägerschaft: wird zur Einhaltung der anonymisierten Auswertung nicht dargestellt.
- SBZ/ Lage: wird zur Einhaltung der anonymisierten Auswertung nicht dargestellt.

6. Zusammenfassende Bewertung:

- In Wuppertal existieren derzeit sehr viel mehr Plätze als nachgefragt werden – auch unter Berücksichtigung der wenigen zusätzlichen Nutzer/innen ohne Pflegestufe bleibt diese Aussage zutreffend. Rein rechnerisch standen im 1. Halbjahr 2007 rd. 15 Plätze täglich leer. Parallel hat zum Ende des 1. Halbjahres 2007 eine neue Tagespflegeeinrichtung mit 18 Plätzen ihren Betrieb aufgenommen.
- Insgesamt ist in den Monaten des 1. Halbjahres 2007 eine höhere Inanspruchnahme des Tagespflegeangebots gegenüber dem vorherigen Halbjahr zu verzeichnen (Auslastung 76%). Parallel dazu ist die Anzahl der Tagespflegenutzer/innen ebenfalls angestiegen. Die höhere Auslastung verdankt sich zum Teil aber einer intensiveren Nutzung des Tagespflegeangebots durch die Gäste, d.h. Nutzung von mehr Tagen in der Woche.
- Gemessen an der Wirtschaftlichkeitsmarge von 90% konnten insbes. 3 der 5 Alteinrichtungen nicht wirtschaftlich betrieben werden. 4 der 5 Alt-Einrichtungen konnten ihre Auslastung im letzten Halbjahr verbessern. Insbesondere die Entwicklung der bislang sehr wenig nachgefragten Einrichtung zeigt aber, dass intensivere Bemühungen zur Rekrutierung von Tagespflegegästen positiv zu Buche schlagen. Ähnliches ist auch von einer weiteren Einrichtung aus der Vergangenheit bekannt.
- Die Organisation und Vermarktung der Tagespflege als eigenständiges Angebot ist eine wesentliche Voraussetzung für die Schaffung guter Zugangsbedingungen für Nachfrager und entsprechende Beratung durch benachbarte Berufsgruppen. So ist z.B. die enge Vernetzung im Versorgungssystem mit Ärzten, Berufsbetreuern, ambulanten Pflegediensten, Krankenhaussozialdiensten, Beratungsstellen u.a. notwendig. Darüber hinaus kann die Organisation des Fahrdienstes Einfluss auf die Inanspruchnahme haben.
- In vielen Fällen kann die Sicherstellung der häuslichen Versorgung auch bei Alleinlebenden über Versorgungsarrangements mit Tagespflege-Baustein erfolgen und so eine stationäre Versorgung vermeiden werden. Eine verstärkte Beratung und Zugangserleichterung auf Tagespflege kann dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ erhöhte Geltung verschaffen. Aus diesem Blickwinkel erscheint das derzeit vorhandene Platzangebot in Wuppertal nicht überdimensioniert; es sollte allerdings kurzfristig nicht noch weiter ausgebaut werden !

Anlage 1: Fragebogen bitte bis zum 16.01.2007 zurück an

Stadt Wuppertal
201.SP
42269 Wuppertal

per Fax: 563 – 4897

Name der Einrichtung:

Ansprechpartner für Rückfragen

Das Landespflegegesetz beauftragt die Kommunen mit der Durchführung von Pflegeplanung (§ 6). Dazu gehört u.a. eine Überprüfung, ob über den Pflegemarkt ein ausreichendes und wirtschaftliches Hilfeangebot zur Verfügung gestellt wird. Die Stadt Wuppertal fragt deshalb regelmäßig Daten zur Auslastung stationärer Pflegeeinrichtungen ab. Die Ergebnisse dienen u.a. auch der verbesserten Information von Trägern/ Investoren, die in Wuppertal neue Pflegeeinrichtungen etablieren möchten. Die Gesundheits- und Pflegekonferenz hat der Einrichtung eines halbjährlichen Monitorings der Auslastung stationärer Pflegeeinrichtungen ihrer Sitzung am 16.03.2005 zugestimmt.

Bitte tragen Sie folgende Daten Ihrer Einrichtung ein:

1. Halbjahr 2007	Pflege tage (in Berechnungstagen) ¹	verfügbare Plätze (Anzahl lt. Versorgungsvertrag)	tatsächlich belegbare Plätze (abweichend vom Versorgungsvertrag)
vollstationäre Dauerpflege (incl. eingestreuter Kurzzeitpflege)			
Kurzzeitpflege (nur solitäre/ explizite Plätze)			
Kurzzeitpflege (nur eingestreute Plätze)			

Gründe für die Abweichung der Platzzahl vom Versorgungsvertrag: _____

	belegte Plätze am Stichtag 30.06.2007 (Anzahl Bewohner/innen)
vollstationäre Dauerpflege (ohne Kurzzeitpflege)	
Kurzzeitpflege (nur solitäre/ explizite Plätze)	
Kurzzeitpflege (nur eingestreute Plätze)	

Für Rückfragen stehe ich unter der Telefonnummer 563 – 2082 gerne zur Verfügung. Diese Daten werden vertraulich behandelt und so veröffentlicht, dass kein Rückschluss auf die Daten einer einzelnen Einrichtung möglich sind (Anonymisierung).

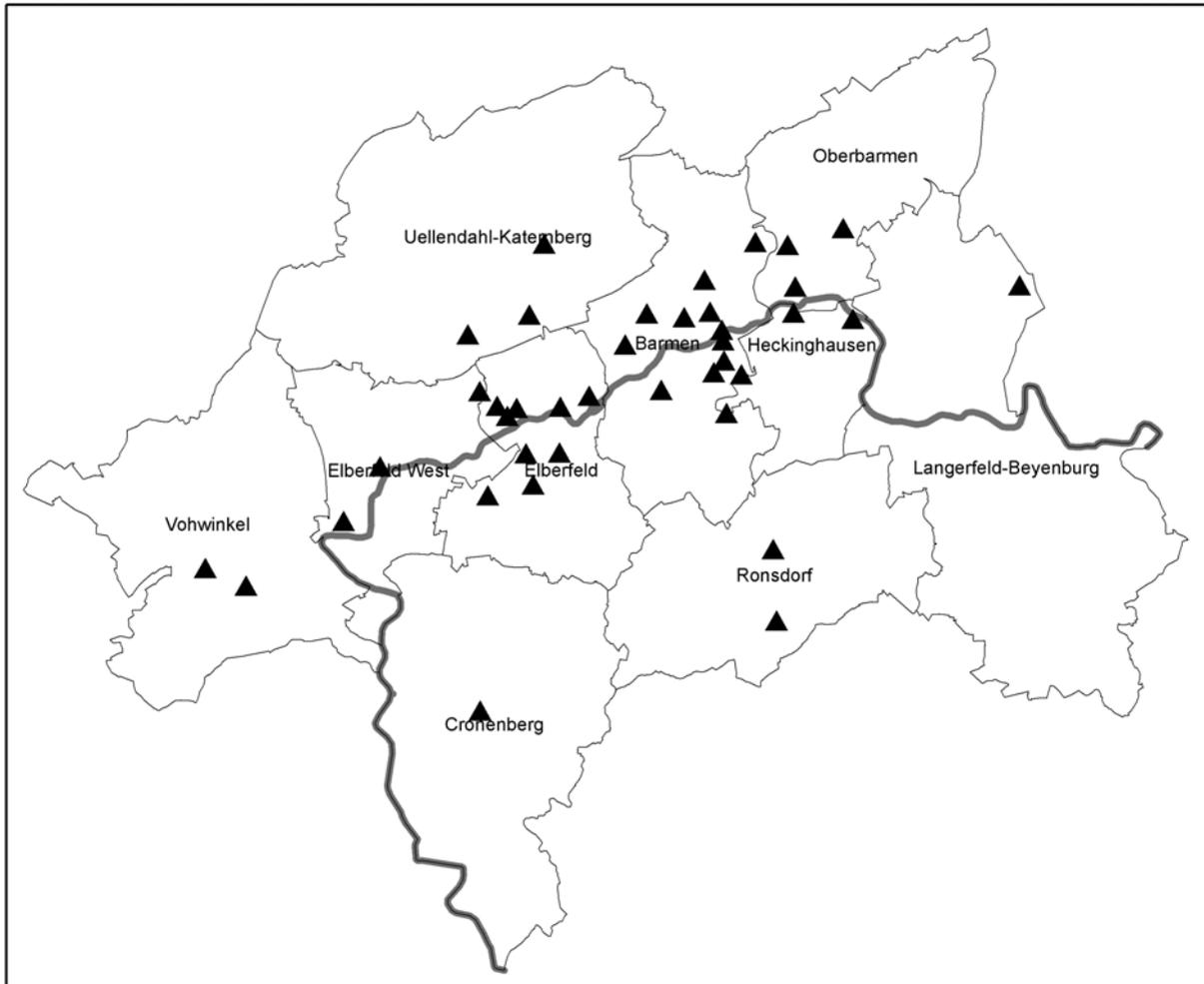
Vielen Dank für Ihre Mühe !

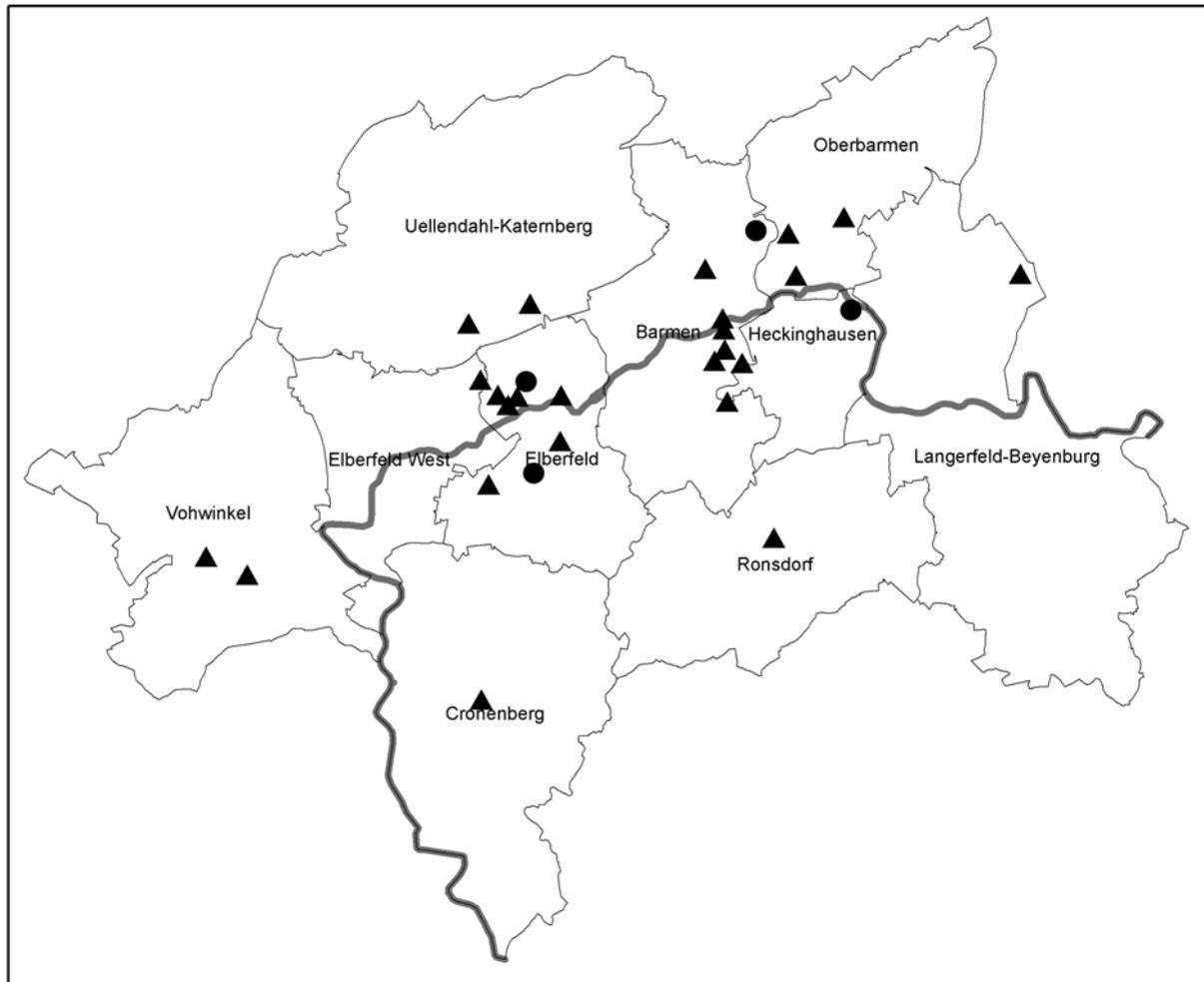
¹ Berechnungstage = Berechnungstage, einschließlich Abwesenheitstage, zu 100%

Anlage 2:

Vollstationäre Pflegeeinrichtungen	Straße	Reguläre Plätze (30.06.2007)	
		Dauerpflege	Kurzzeit
Ev. Vereinshaus *	Kasinostr. 1	103	2
MUNDUS Senioren-Residenz *	Auer Schulstraße 12	10	2
Betreuungszentrum Hofaue *	Hofaue 40 – 42	82	5
Lutherstift *	Schusterstraße 15	239	2
Altenpflegeheim Haus Hardt	Hardtstraße 55	98	
Johanneshaus am Brill *	Brillerstraße 117	89	3
städt. Altenheim Vogelsangstraße *	Vogelsangstraße 50	82	3
Seniorenzentrum Bethesda *	Hainstraße 59	70	2
Dr. Heinrich-Feuchter-Stiftung	Westfalenweg 210	89	
Caritas-Altenzentrum Paul-Hanisch-Haus	Stockmannsmühle 23	156	
städt. Altenpflegeheim Neviandtstraße *	Neviandtstraße 87	174	3
Caritas- Altenzentrum St. Suitbertus	Kölner Straße 4	77	
Caritas-Altenzentrum Augustinusstift **	Im Ostersiepen 25	120	14
Ref. Gemeindestift Elberfeld *	Blankstraße 5	274	8
städt. Altenpflegeheim Am Diek *	Am Diek 65	126	3
Altenzentrum Wichlinghausen *	Stollenstraße 2	109	3
J.-Burchard-Bartels-Haus *	Wikinger Str. 23	125	10
Altenzentrum Gemarker Gemeindestift **	Hugostraße 50	113	8
Johanneshaus Hans-Sachs-Str. *	Hans-Sachs-Straße 1	66	3
städt. Altenzentrum Wuppertaler Hof	Winklerstraße 5	87	
Residenz Revita	Schleichstraße 161	68	
Residenz Revita am Rott	Rott 37a	21	
Altenheim Spormann	Carnaper Straße 8	30	
Seniorenresidenz Wuppertal An der Oper *	Unterdörnen 108	80	3
Carmen-Sylva-Haus	Schlossstr. 16	15	
Altenheim der DRK-Schwesterschaft	Rudolfstraße 86	46	
Altenheim d. Gesellschaft für Diakonie *	Zeughausstraße 26	109	2
CBT- Wohnhaus Edith-Stein *	Meckelstraße 106	185	2
Haus am Toelleturm *	Ob. Lichtenplatzer Str. 224	18	1
städt. Altenpflegeheim Ob. Lichtenpl. Str. *	Ob. Lichtenplatzer Str. 73	90	2
Haus Vivo *	Brändströmstr. 13	46	2
St.- Lazarus-Haus	Auf der Bleiche 53	93	
St. Remigiushaus	Garterlaie 29	115	
Ev. Seniorenheim Vohwinkel *	Vohwinkeler Feld 39	146	2
Johanniter-Stift Wuppertal *	Lettow-Vorbeck-Str. 23	82	3
städt. Altenheim Herichhauser Straße *	Herichhauser Straße 21 b	121	1
städt. Altenheim Hölkesöhde *	Hölkesöhde 22 a	113	3
Christl. Altenheim Friedenshort **	Friedenshort 80	70	1
Ev. Altenhilfe Ronsdorf	Schenkstraße 133	116	
Kurzzeitpflegeeinrichtungen **	Straße		
Kurzzeitpflege im St. Josef Krankenhaus	Bergstr. 6 - 12,		11
Kurzzeitpflege Honigstal	Heckinghauser Str. 227		8

* mit eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen ** mit expliziten Kurzzeitpflegeplätzen

Anlage 3:**Standorte der im 1. Halbjahr 2007 in Betrieb befindlichen
39 stationären Pflegeeinrichtungen**

Anlage 4:**Standorte der im 1. Halbjahr 2007 in Betrieb befindlichen
27 Pflegeeinrichtungen mit Kurzzeitpflegeplätzen ¹²**

- Legende**
- ▲ Pflegeeinrichtungen mit eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen
 - Pflegeeinrichtungen mit expliziten Kurzzeitpflegeplätzen

¹² Die Karte zeigt einen weiteren Standort einer vollstationären Pflegeeinrichtung, die seit Beginn des 2. Halbjahres 2007 ebenfalls eingestreute Kurzzeitpflegeplätze anbietet.

Anlage 5:**Standorte der im 1. Halbjahr 2007 in Betrieb befindlichen
6 Tagespflegeeinrichtungen**